



Dokumentation Symposium 2013

Workshop 5 – Tag 1

»Alltagsrassismus und Kritisches Weißsein«

Referent: Austen P. Brandt

Fokus: Schule/Kita



Symposium
2013

Inhalte ...

1. Kurze Erläuterung zum Titel des Workshops

Wir (Phoenix e.V.) halten diese Arbeit für äußerst notwendig, da Rassismus auch heute noch die Beziehungen zwischen Schwarz und Weiß prägt und er einer der unaufgearbeiteten Faktoren in unserer gesellschaftlichen Realität ist. In verschiedenen kurzen Einheiten nähern wir uns der Frage nach dem sogenannten Weißsein. Eigene Prägungen spielen ebenso eine Rolle wie der aktuelle Stand des wissenschaftlichen Diskurses zum Thema. Wir wollen den weißen Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Möglichkeit geben, über ihre (Vor-) Urteile und ihr Verhalten mehr zu erfahren und zu lernen, was ihr Beitrag sein kann, um in Zukunft ein gleichberechtigtes Zusammenleben zu ermöglichen. Es geht nicht um die Diskussion von Rassismustheorien. Der Workshop fragt vielmehr nach dem Ineinander von individuellem und gesellschaftlich strukturellem Rassismus.

2. Zentrale Thesen / Ziele des Workshops

- Grundlage für antirassistische Pädagogik ist das Bewusstsein der Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher sowie sonstiger Multiplikatorinnen und Multiplikatoren über ihre eigene Prägung und deren Wechselbeziehungen zu den strukturellen Komponenten des Rassismus.
- Wir verstehen Rassismus als ein Alltagsphänomen, welches aus der Mitte der Gesellschaft kommt und bestimmten Menschen einen vereinfachten Zugang zu gesellschaftlichen Ressourcen gibt auf Grund des sozialen Konstrukts der ›Rasse‹ oder ihrer kulturellen Herkunft.
- »Rassismus als Ideologie wird auf sozialer Ebene reproduziert. Er wird mitgeteilt und weitergeleitet über formelle und informelle Kanäle. Auf der formellen Ebene erfolgt die Vermittlung des Rassismus durch politische Abhandlungen, durch die Medien und auf dem Bildungssektor. Die informelle Weiterleitung des Rassismus wird erzeugt bei der Sozialisation in der Familie, bei Gesprächen in der Nachbarschaft, unter Freunden und in anderen privaten Sphären.« (Essed, Philomena: Antirassistische Erziehung. 1991, S. 15)
- Es ist wichtig, sich mit der eigenen Sozialisation und Biographie auseinander zu setzen, um die eigene Positionierung und Prägung im rassistischen System zu hinterfragen.

Referent:

Austen P. Brandt, Antirassismustrainer, Gründer und Vorsitzender von Phoenix e.V., Duisburg

3. Bedeutung des Workshopthemas im Kontext einer »Schule der Vielfalt« bzw. »Kita der Vielfalt«

Pädagogische Ansätze befinden sich im Umbruch. Eine Qualifizierung im Bereich Multikulturalität, Antirassismus und Weißsein sind aus Sicht des Referenten die Grundlage, um in einer Schule der Vielfalt, bzw. Kita der Vielfalt allen Kindern gerecht zu werden.

(Austen P. Brandt)

Notizen ...

1. Begrüßung und Vorstellung
2. Einführung ins Thema und Definierung von Rassismus
3. Sozialisation und Kinderbücher
4. Thematisierung der eigenen Position(ierung)

Allgemein sei angemerkt, dass sich der Workshop nur schwer verschriftlichen lässt, da er von seiner Prozess- und Teilnehmendenorientierung lebt, die wiederum zur Selbstreflexion der eigenen persönlichen rassistischen Prägung führt.

... Diskussion (Positionen und Thesen)

- Es gilt, die Erfahrungen der Mehrheitsgesellschaft im Kontrast zu den Minderheitenerfahrungen in der Mehrheitsgesellschaft wahrzunehmen und zu reflektieren.
- Eine antirassistische Pädagogik ist für den Alltag in deutschen Schulen und Kitas notwendig.
- »Wenn ich weiß, wer/was ich bin, kann ich begegnen.« »Wenn ich weiß, was ich bewirke, kann ich lernen, damit umzugehen.« (Austen P. Brandt)
- Um einen konstruktiven Beitrag zur »Ent-Rassialisierung« zu leisten, ist es wichtig, sich von der Defizit-Orientierung zu lösen.
- Inhärente, unbewusste Alltagsrassismen: »Dinge werden einfach gesetzt – und zwar zu einer Zeit, in der man (als Kind) noch nicht hinterfragt und reflektiert« (Austen P. Brandt)
 - ↳ Verdeutlichung/Herausarbeiten: Sowohl Schwarze als auch Weiße sind aufgrund der bestehenden, nicht reflektierten Alltagsrassismen von Rassismus betroffen, wenn auch nicht in gleicher Weise und Intensität. Ziel der Arbeit in Bezug auf Kritisches Weißsein ist es, auch weiße Menschen rassismuskritisch zu stärken, so dass sie eine neue weiße Identität entwickeln (können).

... Anregungen / Praxisbeispiele

Rassismuskritische Analyse:

- der Geschichte von den schwarzen Buben im »Struwelpeter« (Heinrich Hoffmann 1845) sowie
- des Buchs »Der kleine schwarze König« (Irmgard Paule, Bernhard Langenstein, München, 2007).

(aufgezeichnet von Nenad Čupić, Phoenix e.V.)



Austen P. Brandt
(Foto: Phoenix e.V.)

Symposium
2013

Exemplarische Feedbacks ...

Eine wichtige Erkenntnis, die ich aus dem Workshop mitnehme:

- »Ich bin weiß!«
- »Ein sehr berührender Ansatz, der zum kritischen Nachdenken über eigene Haltungen anregt«
- »Antirassistische Pädagogik fängt bei mir als Pädagoge an.«
- »Obwohl ich mehr oder weniger von diesem Thema wusste, habe ich gemerkt, wie viel Unwissenheit ich in mir trage.«
- »Kritisches Weißsein ist alltagsintegriert für ein Miteinander notwendig.«
- »Bezüglich rassistischer Diskriminierung gilt, was ein/e Schwarze/r als seine/ihre Erfahrung berichtet, nicht wie ich darüber urteile. Das gilt übrigens für jede Begegnung mit Verletzungen.«
- »Viele rassistische Erfahrungen machen Kinder in einem Alter, in dem sie noch nicht kritisch darüber nachdenken können.« /
»Viele rassistische Prägungen finden unreflektiert in der frühen Kindheit statt, u.a. durch Spiele, Lieder, Bücher...«
- »Ich dachte, ich könnte Kinderbücher kritisch lesen – es geht noch kritischer!«

Was ich aus dem Workshop gerne in die Praxis an der Schule/Kita tragen würde:

- »Ich möchte bei mir selbst und in meiner Umwelt mehr auf ‚Alltagsrassismus‘ achten.« / »Achtsamkeit für Rassismus im Alltag«
- »sich als Weißer zu fühlen und über geschichtliches Wissen und sensibles Ernstnehmen dessen, was Schwarze fühlen, zu einem kritischen Weißen zu werden.«
- »Mehr ins Gespräch mit P.O.C.s [People of Color] kommen.«
- »Ich würde in den Kitas gerne die Kinderliteratur und die pädagogische Haltung der Erwachsenen überprüfen und »entrümpeln.«
- »Sensibilisierung für Familien, die immer »die Einzigen« sind.«
- »Die Gleichwertigkeit der Kinder, ihrer Sprachen, Herkunftsländer etc. nicht aus den Augen verlieren« / »Gleichwertigkeit aller Menschen«

Was ich bräuchte, damit dies gelingt:

- »Sensibilität und Empathie!«
- »Zeit und Geduld ☺«
- »eine gute Beobachtungsgabe und den Mut, »Unrecht« anzusprechen und offen zu legen«
- »noch mehr kritische Sensibilisierung« / »noch mehr Auseinandersetzung damit – im Austausch mit anderen« / »immer wieder Auffrischung und Bewusstmachung des Themas«
- »Referenten für die Teams« / »Betroffene, die ihre eigene Erfahrung vermitteln«

Symposium
2013